



Nachhaltige Kommunen

Viele Menschen wünschen sich, dass ihre Stadt sich zukünftig hin zu einer „Urbanen Wildnis“ entwickelt. Dazu gehört, dem Verlust der Artenvielfalt vorzubeugen, vielfältige Lebensräume für Flora und Fauna zu bieten und in bebaute Flächen zu integrieren. Dies geht aus einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung hervor, die kürzlich im [Monitorbericht zur „Stadt der Zukunft“](#) [↗](#) des Projektes „Agenda 2030 – Nachhaltige Entwicklung vor Ort“ der Bertelsmann Stiftung zum Deutschen Nachhaltigkeitspreis 2021 vorgestellt wurde.

Um diese Zukunftsvision zu realisieren, können Kommunen Naturschutzflächen in ihrem Gebiet ausweisen. Der Indikator „Naturschutzflächen“ im [Datenportal wegweiser-kommune.de](#) [↗](#) sowie im [SDG-Portal](#) [↗](#) zeigt auf, wie viel Prozent ihres Gebiets eine Kommune als Natura 2000-Gebiet, Naturschutzgebiet oder Nationalpark ausgewiesen hat. Schaut man auf die Stadtgebiete der zehn bevölkerungsreichsten Städte in Deutschland (ca. 14,3 % der deutschen Gesamtbevölkerung), umfassen diese im Durchschnitt nur 7,7 % Naturschutzflächen (Stand 2019). Bundesweit stieg dieser Wert seit 2006 von 14,6 % auf 16,2 % im Jahr 2019.

Kommunen in Deutschland können diesem Wunsch der Bürger:innen nach mehr urbaner Wildnis bereits jetzt schon entgegenkommen, in dem sie vielfältige Projekte zu Stadtbegrünung und Naturschutz umsetzen. Einige Kommunen setzen dies bereits erfolgreich in die Tat um – mit oftmals einfachen Maßnahmen, wie die folgenden Beispiele zeigen.

Kommune	Naturschutzflächen (2019, in %)
Berlin	8,0
Hamburg	11,3
München	4,5
Köln	9,0
Frankfurt am Main	5,5
Stuttgart	11,8
Düsseldorf	7,6
Leipzig	11,5
Dortmund	6,0
Essen	1,7

Die 10 bevölkerungsreichsten Städte Deutschlands und ihre Naturschutzflächen in % (2019).

Fuchstal

Bienenfreundliche Gemeinde

In einer interkommunalen Kooperation hat die Gemeinde Fuchstal in Oberbayern ein Begrünungskonzept entworfen und umgesetzt. Mit einer umfassenden Straßenbegrünung, der Bepflanzung mit Alleebäumen und Insekten-Tankstellen durch eine blütenreiche Bepflanzung wurde neuer Lebensraum für Tiere und Insekten geschaffen. Insgesamt sorgt das Ensemble für eine ökologische wie auch soziale Aufwertung der Gemeinde.

[WEITERE INFORMATIONEN ↗](#)

Freiburg

Biodiversitäts-Aktionsplan

Im Fokus des Biodiversitäts-Aktionsplans der Stadt Freiburg stehen die Reduktion des Pestizideinsatzes und die Aufwertung von Agrarflächen. Teilnehmende Landwirte müssen erheblich weniger Pachtzins zahlen, wenn sie auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel verzichten, Flächen mittels Aussaat von artenreichen Blütmischungen ökologisch aufwerten oder temporäre Ackerbrachen umsetzen. So konnten bereits 14 ha Ackerland pestizidfrei und insektenfreundlich bewirtschaftet werden.

[WEITERE INFORMATIONEN ↗](#)

Pfaffenhofen

Bodenallianz

Die Pfaffenhofener Bodenallianz hat das Ziel, gemeinsam mit Bürger:innen und Landwirten gesunde, fruchtbare Böden und die biologische Vielfalt zu erhalten. Durch finanzielle Förderung und Fortbildungsmöglichkeiten sollen 1.000 Hektar „gesunder Boden“ entstehen und somit sauberes Trinkwasser, gesunde Lebensmittel, Klima-, Erosions- und Artenschutz langfristig gesichert werden.

[WEITERE INFORMATIONEN ↗](#)

Andernach

Essbare Stadt

Langfristig möchte die Stadt Andernach ihre Grünflächen als grüne und nachhaltige Stadt lebendig und vielseitig entwickeln. Im Sinne der Multifunktionalität soll das städtische Grün zukünftig nicht nur für die Augen, sondern auch durch Duft und Geschmack erlebbar gestaltet werden. Für ihr Konzept erhielt die Stadt beim „Entente Florale“ die Goldmedaille.

[WEITERE INFORMATIONEN ↗](#)

Nebelschütz

Ökokonto

Die Gemeinde Nebelschütz hat mit der Einführung eines kommunalen Ökokontos eine nachhaltige Landschaftsentwicklung realisiert. Das Ökokonto dient der Flächenverwaltung und erlaubt fortan Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen digital zu erfassen und einzusehen. Die Maßnahmen beinhalten die Anlage von Streuobstwiesen, Wildhecken, und ortsteilverbindenden Wanderwegen und unterliegen strengen Nachhaltigkeitskriterien.

[WEITERE INFORMATIONEN ↗](#)

Hannover

Schulbiologiezentrum

Im größten „außerschulischen Lernort Bildung für nachhaltige Entwicklung“ in Hannover führt das Schulbiologiezentrum vielfältige Umweltprojekte im Bildungsbereich durch. Jährlich kommen etwa 50.000 Besucher:innen auf das 16 ha Areal. Gemeinsam mit freigestellten Lehrkräften werden Projekte vor Ort durchgeführt, Bildungsmaterialien entwickelt, diverse Pflanzen für die Verwendung im Unterricht bereitgestellt und Fortbildungen angeboten.

[WEITERE INFORMATIONEN ↗](#)

Dessau-Roßlau

Städte wagen Wildnis

Im Rahmen der Initiative „Städte wagen Wildnis“, hat die Stadt Dessau-Roßlau der Natur auf Flächen ihres „Landschaftszuges“ wieder mehr Raum gegeben. In bewohnten Gebieten werden artenreiche Wiesen entwickelt, während zurückgelassene Orte der Natur selbst überlassen werden. Außerdem fördert die Stadt Wildobst und steht im Austausch mit Bürger:innen und Expert:innen für die Weiterentwicklung des Projekts.

[WEITERE INFORMATIONEN ↗](#)

Münster

Grünordnung

Die Stadt Münster hat in ihrer „Grünordnung“ ein umfassendes Grünsystem und Freiraumkonzept definiert. Es besteht aus drei Grünringen und sieben Grünzügen, die von der freien Landschaft radial auf die Innenstadt zulaufen. In das Grünsystem eingebunden sind Parkanlagen, Spielplätze und Kleingärten sowie Flächen, auf denen grundsätzlich keine bauliche Entwicklung zugelassen werden soll.

[WEITERE INFORMATIONEN ↗](#)

KONTAKT: